

AARGAU, SEITE 22

Die Klinik Barmelweid bekommt einen «Oscar»

Architekturwettbewerb Siegerprojekt für Erweiterungsbau steht fest

VON MATHIAS KÜNG

33 Architekturbüros aus halb Europa haben sich am Wettbewerb für ein neues Bettenhaus der Klinik Barmelweid beteiligt, und zwar von Berlin über München bis Barcelona. Das Siegerprojekt mit dem Namen «Oscar» im anonym durchgeführten Wettbewerb stammt aber von einem Schweizer Architektenteam, nämlich Stump & Schibli Architekten in Basel.

Dies gab Jurypräsident Daniel Heller gestern auf der Barmelweid vor grossem Publikum bekannt. Die Erweiterung soll Platz schaffen für 80 bis 100 zusätzliche Patientinnen und Patienten sowie drei heute veraltete Gebäude ersetzen. Ab jetzt wird die Detailplanung vorangetrieben. Nach dem sportlichen Zeitplan soll das neue Bettenhaus 2017 bereits stehen.

Kosten von 80 bis 100 Millionen

Doch warum ein neues Bettenhaus? Die medizinischen Leistungen der Klinik sind sehr gefragt. Die Betten waren in den letzten Jahren zwischen 97 und 99 Prozent ausgelastet. Schliesslich, so Heller, «wollen wir auch in Zukunft möglichst alle Patientinnen und Patienten aufnehmen können und nicht Wartelisten bewirtschaften». Die Erweiterung kostet 80 bis 100 Millionen Franken. Im Endausbau wird jede Disziplin in der Klinik über mehr Betten verfügen: Pneumologie, Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie, Schlafmedizin sowie Rehabilitation. Zudem erlaubt der Neubau, neue ergänzende Leistungsaufträge anzunehmen.

Der Neubau kommt neben den bestehenden Hauptbau zu stehen (vgl. unser Bild). Beim eigentlichen Ausbau waren für die Architekten viele Aspekte zu berücksichtigen: ein neues Bettenhaus, neue Büroräume, grössere Gastronomie (Restaurant, Küche), neues Facility-Management-Gebäude, Klärung der Parkplatzsituation sowie Wohnungen und Zimmer für Mitarbeitende. Und der Betrieb soll moderner und energieeffizienter werden.

«Harmonische Eingliederung»

Die Wahl fiel laut Fachjury-Mitglied Marie-Theres Caratsch einstimmig auf das Projekt «Oscar» der Basler Architekten. Dies, so Caratsch, «weil es die Anforderungen ganz klar am besten erfüllt». Es füge sich in die Linie des Waldes ein, alle Zimmer gehen gegen Süden. Im Erdgeschoss gibt es einen grosszügigen Empfangsraum.

Zudem überzeugt das Projekt laut Heller durch «die harmonische Eingliederung in die Juralandschaft und in die bestehende Bausubstanz». Die Basler haben Erfahrung mit solchen Bauten. Für das von ihnen gebaute Uni-Kinderspital beider Basel und ein

Alterszentrum gab es Preise. So meinte Klinikdirektor Beat Stierlin denn auch hoffnungsvoll zum eigenen Siegerprojekt: «Nach dem Oscar ist vor dem Oscar.»

Ziel: mehr öV, mehr Parkraum

Doch die Arbeit fängt jetzt erst an, wie Stierlin deutlich machte. Man will es auch nicht beim baulichen Ausbau belassen. Eine grosse Zielsetzung ist ein Halbstundentakt beim öffentlichen Bus (heute gilt ein Stundentakt), damit mehr Angestellte und Besucher mit dem öV kommen können. Die heute 254 Parkplätze auf der Barmelweid sind sehr knapp. Mit dem Ausbau sollen 150 bis 200 dazukommen. Ziel ist, sie unter den Boden zu verlegen. Zwei Drittel für Mitarbeitende, einen Drittel für Besucher.

Klinik Barmelweid

Die Klinik ist ein Akutspital und eine Rehabilitationsklinik für die spezialisierte Versorgung. Sie konzentriert sich auf die 4 im Haupttext genannten Bereiche. Sie bietet knapp 500 Arbeitsplätze. Nach dem Ausbau wird die Zahl sogar auf 600 steigen. 2012 wurden 2357 Patienten stationär und 2965 ambulant behandelt. Dies entspricht 48 600 Pflegetagen mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 20 Tagen. Dafür stehen 134 Betten zur Verfügung. Künftig sollen es 230 sein. 64% der Patienten stammen aus dem Aargau, je 11% aus BL und SO, 8% aus ZH. (AZ)



Im Bild von links: Verwaltungsrats- und Jurypräsident Daniel Heller, Fachjurymitglied Marie-Theres Caratsch, Klinikdirektor Beat Stierlin, Architekt Yves Stump vom Siegerprojekt (im Relief rechts). ANNIKA BÜTSCHI

© **Aargauer Zeitung**